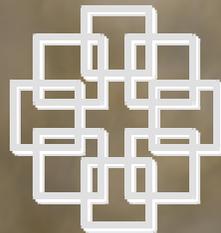


Friedensbote



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Frieden und Versöhnung in Frankfurt am Main/Gallus

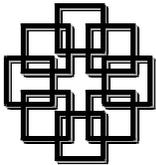
1 | 2025 Dezember | Januar | Februar

Reisebericht unserer diesjährigen Herbstreise | Adieu Foodsharing
Nachruf: Pfarrerin Marie-Luise Hagel | Neuigkeiten Spielplätze im Stadtteil



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Impressum

Der Gemeindebrief wird alle drei Monate vom Redaktionsteam der Evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung herausgegeben.

Kontakt: Pfr. Nulf Schade-James

V.i.S.d.P.: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung, 60326 Frankfurt am Main

Titelbild: stafichukanatoly auf Pixabay

Fotos (soweit nicht anders vermerkt): Ev. Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung

Druck: Gemeindebrief Druckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 1.300

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der VerfasserInnen wieder.

Die Redaktion behält sich das Recht zu Kürzungen von Beiträgen vor.

Bezugsgebühr per Postzustellung: 10,00 Euro pro Jahr.



Ev. Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung
Fischbacher Str. 2

60326 Frankfurt am Main

069 73 33 17

info@friedenundversoehnung.de

www.friedenundversoehnung.de

Aus der Redaktion

Liebe Gemeinde,

ganz plötzlich kommt es einem vor und der erste Friedensbote für das neue Jahr 2025 wird wieder vorbereitet. Es wird ein gutes neues Jahr werden. Den politischen Veränderungen und sonstigen Geschehnissen zum Trotz. Bleiben Sie zuversichtlich und haben Gottvertrauen.

Vielleicht besuchen Sie den Weihnachtsmarkt in Frankfurt mit Freunden oder auch einmal in einer anderen Stadt, zum Beispiel in Michelstadt (<https://michelstaedter-weihnachtsmarkt.de/>) oder backen Plätzchen, treffen sich mit Freunden oder machen etwas Schönes für sich.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, ein friedliches Weihnachtsfest, alles erdenklich Gute für das Ende des Jahres und einen guten Beginn im Jahr 2025. Viel Spaß beim Lesen des Friedensboten. Bleiben Sie behütet.

Alles Gute wünschen

Bojana Schade und Isabelle Lefelmann



Inhalt

Brief an die Gemeinde	06
Gemeindeleben	08
Reisebericht unserer diesjährigen Herbstreise - Teil 1	08
Adieu Foodsharing	13
Pfarrerin Marie-Luise Hagel	14
Freud...	15
... und Leid	16
Aus dem Kirchenvorstand	18
Neues aus dem Kirchenvorstand	18
Bericht aus dem Nachbarschaftsraum	22
Stadt(teil)geschehen und Ökumene	26
Was passiert im Stadtteil: Spielplätze im Stadtteil – wann und wie geht es (endlich) weiter?	26
Portrait aus dem Stadtteil: Jannis Plastargias	28
Kitas	31
Kita Frieden - Liebe Grüße aus der Kita Frieden	31
Kita Versöhnung - Artikel aus der Kita-Zeitung	33
Über den Tellerrand	37

Termine und Gruppen	38
Einladung zu den UHU-Treffen	38
Weltgebetstag „Wunderbar geschaffen“	39
7 Wochen ohne Panik - Luft holen!	40
Regelmäßige Termine und Gruppen für Kinder und Jugend	41
Weitere regelmäßige Termine und Gruppen	42
Weitere besondere Termine	43

Musik	44
Kirchenmusik Termine	44

Gottesdienste	45
Amtseinführung der neuen Kirchenpräsidentin	45
Gottesdienste im Dezember	46
Gottesdienste im Januar	47
Gottesdienste im Februar	48

Spendenformular	49
------------------------	-----------

Kontakte	50
Anzeige: Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt der EKHN	50
Kontaktdaten	51

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu und wird bald der Vergangenheit angehören. Mit dem Ende des Jahres 2024 endet auch die Begleitung einer der wohl schönsten Jahreslosung „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“.

Wie ist es Ihnen, wie ist es Euch damit ergangen? Ist es gelungen, alles in Liebe geschehen zu lassen? Habt Ihr Euch bemüht oder hat der Satz gar keine Rolle gespielt? Mich selbst erinnert ein kleines Lesezeichen auf meinem Schreibtisch daran, die Worte aus dem ersten Korintherbrief, Kapitel 16, Vers 14, zu verinnerlichen. Um ehrlich zu sein, ist es mir nicht immer gelungen, alles, was ich tue, in Liebe zu tun, aber ich glaube, es ist mir viel besser gelungen als in den Jahren zuvor. Diese Jahreslosung ist wirklich eine Herausforderung für unser Leben. Gleichzeitig habe ich bemerkt, wie mich der Wunsch gepackt hat, danach zu leben. Ich nahm mir vor, liebevoll mit meinen Mitmenschen umzugehen. Ich bemühte mich, freundlich zu sein. Denn eines solltet ihr wissen, ich

Jahreslosung 2024
„Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe“

möchte, dass die Menschen, denen ich im Alltag begegne, etwas von der Liebe Gottes spüren, die durch uns, durch mich in die Welt kommt. Wir Christinnen und Christen sind aufgerufen, Boten und Botinnen der Liebe Gottes zu sein. Denn nur durch uns, durch unsere Menschenfreundlichkeit, durch unseren Respekt, durch unsere Liebe kann sich Gottes Liebe in dieser Welt ausbreiten. Wertschätzung und Respekt, Freundlichkeit und Liebe sollten für uns Christinnen und Christen zum täglichen Brot gehören, das heißt, wir sollten uns das so richtig einverleiben. Ich bin überzeugt: Wenn ich liebevoll handle, verändere ich nicht nur mein eigenes Herz, sondern auch die Herzen meiner Nächsten. Diese Erfahrung habe ich gemacht. Menschen, denen ich mit Freundlichkeit und einem Lächeln begegnete, öffneten sich, öffneten ihr Herz. Plötzlich wurde das Warten an der Kasse eines Lebensmittelladens zu einem unvergesslichen Moment, weil die Kassiererin kurz vor Ladenschluss bemerkte, dass ich

ein fröhlicher Mensch bin. Müde, aber begeistert sagte sie: „Wo kommen Sie denn plötzlich her? Sie sind aber ein fröhlicher Mensch!“ Dabei strahlte sie über das ganze Gesicht. Wer sich von der Liebe leiten lässt, verändert die Welt, und sei es nur die eigene kleine Welt. Wer sich von der Liebe leiten lässt, trägt zu einem harmonischen Miteinander bei und setzt ein Zeichen gegen Gleichgültigkeit, Intoleranz und Hass. Wer mit Liebe tut, was getan werden muss, kann positive Veränderungen bewirken und Vorbild für andere sein.

Auch wenn die Jahreslosung 2024 endet, die Liebe Gottes hört nie auf. Das ist wunderbar, das ist großartig, weil wir alle trotz der

Veränderungen, die auf uns zukommen, von Gottes Liebe gehalten und getragen werden. Denn nichts und niemand kann uns davon trennen. 2025 wird ganz sicher ein Jahr des Umbruchs werden, vielleicht lassen wir uns dabei von der neuen biblischen Jahreslosung für 2025 leiten: Sie lautet: „Prüfet alles und behaltet das Gute!“ (1. Thessalonicher 5,21).

Ich wünsche Ihnen und Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, friedliches und gesundes neues Jahr 2025.

Ihr und Euer
Nulf Schade-James



Reisebericht unserer diesjährigen Herbstreise

Teil 1

Also fahren wir halt nach Schottland. Es war nicht unbedingt das Land, das auf meiner Urlaubsliste ganz oben stand, aber es war ein Herzenswunsch von David, dorthin zu reisen, wo auch ein Teil seiner Vorfahren lebten. Und weil David mein Herzensmensch ist, flog ich sehr gerne mit ihm über den kleinen Teich. Nur eine Stunde dauerte der Flug von Frankfurt nach London. Es ist für mich immer wieder etwas ganz Besonderes, von Frankfurt nach London zu fliegen. Denn immerhin war diese



Flugstrecke meine erste Reise in einem Flugzeug. Das ist lange her, ich glaube ich war 14 Jahre jung, als mich meine Eltern nach England zu meiner Tante Lotte schickten. Die Schwester meines Vaters lebte schon lange dort. Viele Jahre war ich in den Ferien bei ihr zu Gast. Tante Lotte war eine wunderbare, fröhliche Tante, eine Christin mit Liebe und Leidenschaft. Wir haben

unser Leben lang immer zusammen gelacht, aus vollem Herzen gelacht und bis kurz vor ihrem Tod am Telefon gemeinsam Kirchenlieder gesungen. Tante Lotte wurde 106 Jahre alt. Zur Trauerfeier im Jahr 2019 konnte ich nicht reisen, deshalb

war diese Reise nach England, Schottland und Wales immer auch vom Geist meiner Tante berührt. Wir haben im Vergleich zu anderen Reisen viele, ganz viele Kirchen besucht. Ganz oft sind wir in ihnen verweilt, haben gemeinsam, jeder für sich, gebetet und

uns über das Leben, den Glauben und die Liebe ausgetauscht. Manchmal habe ich, wenn wir alleine waren, meine Musik aus dem Handy angemacht und leise mitgesungen. Einmal auch ganz laut, ein Shalom, für den Frieden in der Welt.

Es war dann auch die Erinnerung an meine Tante Lotte, die uns zu-

nächst nach Essex führte. Die kleine Kirche in Tilty hat mich seit meiner ersten Begegnung tief berührt. Dort verbrachte ich als Jugendlicher einen ganzen Nachmittag alleine, um alte Kupfer-Grabplatten auf großem Papier mit einem Wachsstift zu kopieren. Brass Rubbing nennt sich diese Technik des Kopieren von alten Metal-Grabplatten.

Tilty Church ist eine kleine Kirche in der Mitte von Nirgendwo. Umgeben von einem Friedhof, wie es in Großbritannien üblich ist, mit Bäumen und Büschen. Hier ruhte meine Seele sich aus, hier kam ich in die Stille, hier liegt nun auch ein weiterer Zahn von mir beerdigt. Ja, Ihr habt richtig gelesen. Ich habe einen Zahn von mir dort auf dem



Friedhof in die Erde gelegt. Mit Respekt, Liebe und Dank, dafür, dass er mich solange gut begleitet hat. „Always look on the bright side of life“, immer auf die helle Seite des Lebens blicken. In Jerusalem liegt auch einer, im Garten Gethsemane und in der Sahara in Marokko. Den ersten habe ich ins Grab meiner Eltern gelegt, weitere werden folgen und hoffentlich auf der ganzen Welt verteilt werden. So habe ich für mich etwas Schreckliches in etwas Gutes verwandelt.



Wir machten Halt in Thaxted, wo ich früher oft meine Ferien verbracht habe. Und wieder spürte ich den Geist von Tante Lotte, erinnerte ich mich, wie ich mit ihr das Abendmahl teilte und wie erschrocken ich in den Kelch blickte, der mit Rotwein gefüllt war. „Dies ist mein Blut für Euch vergossen zur



Vergebung“. Damals ahnte ich noch nicht, wie viel Segen in den Worten „zur Vergebung“ liegt. Tante Lotte zeigte mir ihre Demut. Sie kniete neben mir und nahm Gottes Segen sichtbar auf. Ihre Art, ihren Glauben zu leben, mit Demut und Fröhlichkeit, hat mich sehr geprägt.

Segen sollten wir auch auf unserem nächsten Stopp erfahren, und zwar in Hülle und Fülle. Eine Lebens - Herzensfreundin von mir und später auch von David zog vor 4 Jahren nach Cambridge. Sie hat dort die Pfarrstelle der #Evangelischen-Lutherischen Kirche deutscher Sprache in Ostengland übernommen (cambridgegermanchurch@googlemail.com). Ihr Vorgänger hielt noch die Trauerfeier für Tante Lotte und

sicherlich war auch sie schon einmal Gast in jenem wunderbaren Pfarr-Gemeindehaus in Cambridge. Ein großes herrschaftliches, altes Haus mit unzähligen Räumen. Das Beste aber waren die Menschen, die diese Räume bewohnen, bespielen, in diesen Räumen arbeiten, beten, singen, predigen, lachen und weinen - leben. Mit unbändiger Freude und Liebe wurden wir empfangen und staunten über das gemeinschaftliche Leben, das unsere Freundin als Pfarrerin dort lebt. Ich war berührt von ihrer Liebe. Ich bin berührt von Menschen, die ein „trotzdem“ leben und für sich gestalten zur Ehre Gottes. Denn auch die Deutsche Gemeinde in Ostengland steht mit fast leeren Händen da. Dafür braucht es auf jeden Fall eine Menge Mut und Fantasie. Unsere Freundin ist vom Geist Gottes berührt, der ihr Mut und Fantasie schenkt. Zum Beispiel wurde der Pfarrgarten am Vormittag an einen Kindergarten vermietet. Die Studierenden haben die leeren Schlafzimmer bezogen und aus dem ehemaligen Wohn- und Esszimmer ist jetzt der Kirchen-Gemeinschaftsraum geworden. "Rent our Meeting Spaces" – unsere Gemeinderäume können gemietet werden.



(The German Lutheran Church in Cambridge has a new and improved fully accessible space with flexible use for a wide range of group sizes and events. We have an excellent central Cambridge location within 10 minutes walk from the railway station and are ideally positioned for your Cambridge events.

There are two rooms available for hire, in addition to a kitchen and a large garden. All areas are fully accessible via a lift and generous foyer. The spacious 'Changing Places' facility includes a disabled toilet, a ceiling hoist, a height adjustable adult sized changing bench and an ergonomically designed sink.)

In allen Ecken und Enden, überall spürte ich Gottes Liebe. Dieser besondere Spirit sorgt dafür, dass Menschen zusammenkommen, sich begegnen und gemeinsam überlegen, wie sie weiter am Reich Gottes bauen können. Ich habe manchmal das Gefühl, dass wir das Reich Gottes ein wenig aus den Augen verloren haben, weil wir uns so sehr mit EKN 2030 beschäftigen. Unsere Freundin in Cambridge baut trotz knapper Mittel gemeinsam mit anderen am Reich Gottes. Sie schafft Orte, an denen sich Menschen begegnen können. Bei unseren Besuchen in den verschiedenen Kirchen habe ich das genauso erlebt. Da wurden die Bänke raus geräumt, da standen Tische und Stühle, da saßen Menschen bei Tee und Kuchen, da trafen sich Frauen zum





und Liebe. Da können wir doch nur liebevoll und freundlich sein. Das gilt übrigens nicht nur für den Sonntagsgottesdienst, sondern auch für das alltägliche Miteinander. Wir müssen, so finde ich, wirklich mehr lernen uns aneinander zu freuen. Wir müssen uns in Bewegung setzen und uns öffnen, andere rein lassen, in unsere Kirchen genauso wie in unsere Herzen.

Eigentlich wären wir gerne noch länger geblieben, um tiefer ins gemeinschaftliche Leben einzutauchen, aber unsere Zeit war begrenzt, Schottland wartete auf uns. Die Zeit in Cambridge war ein fantastischer Anfang in einen wunderbaren, tief bewegenden Urlaub.

Stricken und Quatschen. All das findet im öffentlichen Raum statt und neue Besucherinnen und Besucher werden immer herzlich willkommen geheißen. Begegnung findet statt und genau darum geht es doch auch. Das ist doch eine ganz wichtige Aufgabe von Kirche. Wir bringen Menschen zusammen, wir begegnen uns mit Gottes Segen

Fortsetzung folgt...

Nulf Schade-James

Herr, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast!

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern und wünschen ihnen Gottes Segen!



Adieu Foodsharing

Vielleicht habt Ihr schon bemerkt, dass es seit längerem keine Lebensmittelverteilung mehr in unserer Gemeinde gab.

Zum Hintergrund: Im März 2020 ist unsere Gemeinde eine Kooperation mit dem Verein Foodsharing Frankfurt e.V. eingegangen. Der Verein setzt sich dafür ein, dass weniger Lebensmittel weggeworfen werden. Die Mitglieder des Vereins erhalten eine intensive Schulung und gehen dann in Betriebe, die Lebensmittel produzieren oder verkaufen. Dort werden mit den Verantwortlichen Absprachen getroffen. Lebensmittel, die dort nicht mehr verwendet werden können, werden dann zu vereinbarten Terminen von den Lebensmittelrettern (foodsavern) abgeholt (gerettet) und kostenlos an Interessierte verteilt. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Supermärkte und Bäckereien. Es wird aber auch gekochtes Essen gerettet, zum Beispiel Buffets in Hotels oder bei Messen etc. Auf diese Weise leistet Foodsharing einen großen Beitrag gegen die enorme Lebensmittelverschwendung und damit zum Umweltschutz, da ja alle Lebensmittel bei

ihrer Produktion schon reichlich Ressourcen verbrauchen.

Seit März 2020 wurden (fast) jeden Mittwoch gerettete Lebensmittel im Foyer unserer Kirche verteilt. Fleißige Helfer aus der Gemeinde und dem Stadtteil bauten eine lange Tafel auf und brachten gemeinsam mit den Foodsavern leckere Lebensmittel, die eigentlich in den Müll gewandert wären, an den Mann, die Frau, das Kind.

Ein Projekt, das viele Menschen aus dem Stadtteil anzog und begeisterte. Leider hat das aktuelle Team aufgehört, um sich anderen Dingen im Leben zuzuwenden und es wurde kein Nachfolgeteam gefunden. Wir bedauern das sehr, aber alles hat seine Zeit.

Wir möchten uns bei allen HelferInnen und UnterstützerInnen von Foodsharing, der Gemeinde und dem Stadtteil ganz herzlich für den Einsatz und das große Engagement bedanken! Es hat uns immer viel Freude bereitet.

Und wer weiß, vielleicht findet sich ja irgendwann ein neues Team, das Lust hat, das Projekt fortzuführen. Wir würden uns freuen.

Sonja Eisenberg

Nachruf: Pfarrerin Marie-Luise Hagel

Am 9. September verstarb unsere frühere Pfarrerin Marie-Luise Hagel im Alter von 90 Jahren. Marie-Luise Hagel war von 1978 bis 1984 in der Friedensgemeinde tätig.

Ihr großes Anliegen waren die Schwachen und Benachteiligten. Hierauf beruhte ihr besonderes Wirken in der Friedensgemeinde.

Sie hat durch Fürsprache in dem damaligen sehr konservativen Kirchenvorstand die Nutzung der Gemeinderäume durch die Gruppe Homosexuelle und Kirche (HUK) durchge-

setzt. Ein besonderes Vermächtnis ist die Tatsache, dass diese Gruppe sich bis zum heutigen Tag in den Gemeinderäumen trifft.

Pfarrerin Hagel trat die Nachfolge von Pfarrer Schulz an. 1984 verließ sie unsere Gemeinde und trat eine

Pfarrstelle in Heftrich bei Idstein an. Im Anschluss war sie bis zu ihrem Ruhestand als Altenheimseelsorgerin tätig. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie in Frankfurt am Main. Vor ein paar Jahren konnten wir sie in ihrer Wohnung in der Hügelsstraße besuchen. Zu diesem Zeitpunkt



erlebten wir unsere ehemalige Pfarrerin zufrieden, offen und dem Leben zugewandt. Als sie pflegebedürftig wurde, betreuten sie ihre Töchter Antje und Kathrin liebevoll. Leider musste sie später doch ins Pflegeheim umziehen, wo auch hier ihr die Töchter zur

Seite standen. Am 16. September 2024 wurde sie auf dem Rödelheimer Friedhof beigesetzt.

Wir werden sie in guter Erinnerung behalten

Harald Diether und Heidi Lins

Freud...

Aufgrund der neuen Datenschutzverordnung ist die Seite
„Freud...“ online nicht verfügbar

... und Leid

Aufgrund der neuen Datenschutzverordnung ist die Seite „...und Leid“ online nicht verfügbar



LANGEFELD

Motorenreparatur, alle KFZ-Gruppen



**KfZ-Techniker Meister
Pascal Hlavinka**

KFZ-REPARATUR

Frankenallee 105 60326 Frankfurt a.M.
 Telefon: 069 - 39 13 30
 Email: Langefeld-Ffm@t-online.de
www.Kfz-Langefeld.de



Kistner + Scheidler
Bestattungen

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden.

Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
 Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200
Tag und Nacht

PIETÄT



MAYER
 IM GALLUS GMBH
Bestattungen

Mainzer Landstraße 260
 60326 Frankfurt/Main
Telefon (0 69) 73 11 47

Waldschulstraße 17
 65933 Frankfurt/Main
Telefon (0 69) 39 16 61
 Telefax (0 69) 73 20 38
 Mail: pietaet-mayer@gmx.de

Neues aus dem Kirchenvorstand

Liebe Schwestern und Brüder,

und wieder steht Weihnachten vor der Tür. Die Straßen sind adventlich geschmückt, die Adventsfeiern stehen an und natürlich beginnt auch in diesem Jahr wieder die Zeit, in der man immer dringender gute Ideen für ein Weihnachtsgeschenk für die Lieben braucht. Auch in diesem Jahr scheint es mir wieder so, dass die Zeit zwischen diesem und dem letzten Weihnachten schon wieder schneller vergangen ist als in den Vorjahren. Das Gefühl, die Zeit rast, wird immer schlimmer.

Und so stellt sich fast eine Art von Weihnachts-Routine ein. Eine Rou-

tine, zu der natürlich auch die vertrauten Geschichten gehören: Von der Ankündigung der Geburt an die junge Frau Maria aus Nazareth, den Weisen auf dem Weg nach Jerusalem, natürlich der Geburt in einem Stall und der frohen Botschaft an die Hirten auf einem Feld bei Bethlehem. Wir kennen diese Geschichten in vielen Varianten. Und die Ortsnamen, die hier fallen, sind uns auch meist sehr vertraut.

Und doch stocke ich in diesem Jahr besonders, wenn ich von diesen Stätten höre oder lese. Zu sehr hat dieses Land zwischen Mittelmeer und Jordan die Schlagzeilen in dem zurückliegenden Jahr bestimmt. Das unendliche Leid, das Menschen anderen Menschen hier antun, kann ich gerade im Licht der Adventskerzen nicht ertragen.

Es ist jetzt gerade mal zwei Jahre her, dass wir im Rahmen einer Reise unserer Gemeinde zusammen das Heilige Land besuchten. Die Landschaft rund um den See Genezareth, die teilweise bizarre Wüstenlandschaft in der Gegend um das Tote Meer, das moderne und quirlige Tel Aviv und natürlich die



April 2023 waren mein Sohn und ich noch mit einer Gruppe aus unserer Gemeinde in Jerusalem. Aktuell wäre eine solche Reise leider nicht vorstellbar.

Stadt Jerusalem haben uns damals sehr beeindruckt. Ein wunderschönes Land.

Dieses Land, aber vor allem natürlich auch die Menschen im Gazastreifen und bis weit in den Libanon hinein jetzt auch bombardiert und angegriffen zu wissen, schmerzt. Genauso, wie die nicht nachlassenden Raketenangriffe der Hamas auf Israel. Dass sich diese Spirale der Gewalt nicht durchbrechen lässt, ist zum Verzweifeln und macht ratlos. Vor allem, weil das durch so viele unterschiedliche Religionen geprägte Jerusalem eigentlich ein Beispiel sein könnte, wie Gott sich diese Welt gedacht hat. Als wir vor zwei Jahren in Jerusalem waren, hatte uns gerade diese Buntheit und die Vielfalt unterschiedlichen religiösen Lebens beeindruckt. Muslime auf dem Tempelberg, orthodoxe Juden darunter an der Klagemauer, Christen unterschiedlichster Tradition in der Grabeskirche und auf dem Ölberg. Alle nebeneinander in einer Stadt, die ihnen heilig ist. Warum können wir diese Unterschiedlichkeit nicht einfach akzeptieren?

Gerade jetzt um die Weihnachtszeit kommt mir immer wieder besonders unser Besuch in Bethlehem in den Sinn. Wir waren ja auch ein paar Tage in den palästinensischen Autonomiegebieten im Westjor-



Geburtskirche in Bethlehem

danland unterwegs. Unsere wunderbare Reiseführerin, Faten Murkaker – eine palästinensische Christin – schilderte uns eindringlich auch das schon damals beschwerliche Leben und das Leid der Palästinenser in dem von Israel besetzten Teil Palästinas und den Autonomiegebieten.

Was mich aber ganz besonders bewegt hat, war unser Besuch in der Geburtskirche. Man muss dazu wissen, dass einem protestantischen Christen wie mir die Gepflogenheiten in den meist von orthodoxen Christen verwalteten heiligen Stätten – milde ausgedrückt – gewöhnungsbedürftig erscheinen. So herrscht in diesen Kirchen meist keine andächtige Stille, sondern viel mehr ein lautes Gewusel. Oft treibt ein orthodoxer Priester oder Mönch die Gläubigen zur Eile an und nicht selten herrscht gerade an



Ein silberner Stern markiert die Stelle, an der Jesus geboren sein soll

den als „heilig“ bezeichneten Stellen ein unübersichtliches Gedränge. Aber überraschenderweise nicht, als wir in Bethlehem die Geburtskirche betraten. Der Tag war schon vorgerückt und die üblichen, in großen Bussen angereisten Besuchergruppen waren schon verschwunden. Es dämmerte und es lag eine Stille und ungewöhnliche Ruhe in der noch aus der Kreuzfahrerzeit stammenden Basilika.

In einer Grotte unterhalb der Kirche soll – der Überlieferung nach – Maria ihren Knaben zur Welt gebracht haben. Ein im Boden eingelassener silberner Stern markiert die Stelle, wo die für uns Christen so wichtige Heilsgeschichte begonnen haben soll.

Hier in dieser kleinen Höhle, in der

sich sonst Massen an Gläubigen höchst unheilig drängeln und die Menschen schnell von professionellen Mönchen durchgeschleust werden, waren wir mit unserer Gruppe aus dem Gallus mit einem Mal ganz allein und waren plötzlich unter uns. Keiner ermahnte uns zur Eile, keiner drängelte, keiner scheuchte uns aus dem kleinen Raum. Wir standen andächtig beieinander. Nur unsere Gruppe. Ich weiß nicht mehr, wer von uns dieses wunderbare Lied von Paul Gerhardt anstimmte, aber ganz schnell fielen wir alle mit ein: „Ich steh an Deiner Krippen hier“.

Für einen kurzen Moment gehörte dieser Platz nur uns.

*„Ich steh' an deiner Krippen hier
O Jesu, du mein Leben*

*Ich komme, bring' und schenke dir
Was du mir hast gegeben
Nimm hin, es ist mein Geist und
Sinn
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
Und laß dir's wohl gefallen“*

Für mich ein ganz besonderer Augenblick.

Seit diesem Tag kann ich dieses alte und schöne Weihnachtslied nicht mehr singen, ohne dass ich nicht im Geiste wieder an diesen Ort zurückkehre. Und ich gebe es zu: Nicht selten bricht mir beim Singen dieser poetischen Zeilen die Stimme.

Und in mir wird der Wunsch unbändig, die frohe und glückliche Botschaft der Hirten aus Bethlehem möge endlich wahr werden: „Frieden auf Erden“. Und ich will dem vertrauen, der hier geboren wurde und dessen Botschaft der Liebe und Vergebung der Schlüssel auch zu Frieden und Versöhnung in dieser Welt sein kann.

*Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen!*

Auch an diesem Weihnachtsfest wird es mir wieder sicher so ergehen wie im letzten Jahr und ich wünsche Euch auch solche Momen-

te, in denen Ihr dieser tief in uns sitzenden Sehnsucht nach Geborgenheit Raum geben könnt. Eine Sehnsucht, die Gott stillen kann und wird.

Und ich will die Hoffnung nicht aufgeben, dass auch diese Region, aus der unsere Religion stammt, den Frieden finden kann, der uns versprochen ist. Mehr als dafür beten können wir zurzeit wohl leider nicht. Aber immerhin das, sollten wir tun.

Ich freue mich wieder auf viele Begegnungen mit Euch!

Arne Knudt
Vorsitzender des
Kirchenvorstandes

Diakonie 
Bildung

Wer nicht
hören will,
~~muss fühlen~~
möchte
vielleicht reden

Bericht aus dem Nachbarschaftsraum

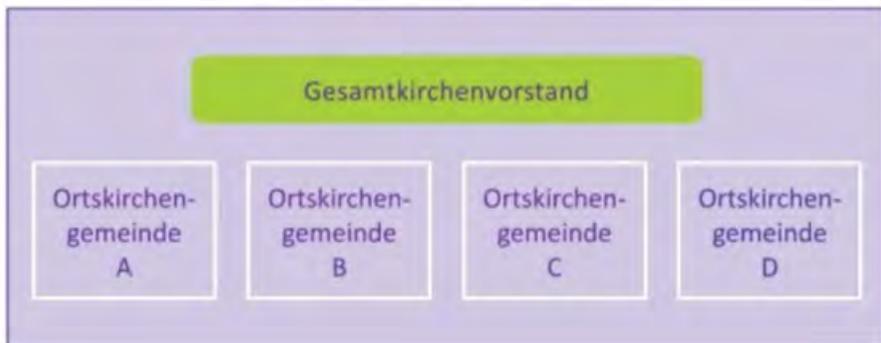


Die gute Nachricht zuerst. So wie es aussieht, wird unsere Gemeinde „Frieden und Versöhnung“ auch über die Zeit nach 2030 als eigenständige Körperschaft erhalten bleiben. Name, Siegel und unser Auftritt nach außen werden auch nach Abschluss des Prozesses um die Zukunft der Landeskirche bestehen. Auch wenn wir natürlich mit unseren Nachbargemeinden im Nachbarschaftsraum (NBSR) in Zukunft noch enger zusammenarbeiten werden, wird unsere Gemeinde als Heimat nicht aufgegeben.

Unser Kirchenvorstand hat beschlossen, dass wir für die zukünftige Zusammenarbeit mit Bockenheim, Dreifaltigkeit, Cyriakus (Rödelheim) und Hoffnung (Bahnhof/Gutleut/Westend) die Rechtsform einer „Gesamtkirchengemeinde“ wählen. Die Steuerungsgruppe des NBSR wird gebeten, dafür eine Satzung zu entwickeln.

Hier wird zwar für alle Gemeinden ein Leitungsgremium installiert (und dann auch im Jahr 2027 von

Gesamtkirchengemeinde



Angestrebte Struktur des Nachbarschaftsraums – Unsere Gemeinde bleibt als Rechtsform erhalten, bekommt aber ein neues gemeinsames Leitungsgremium mit der Möglichkeit auch weiterhin viel vor Ort zu gestalten.



Der erweiterte Kirchenvorstand

allen Gemeindemitgliedern gewählt), aber es wird auch zukünftig auf Ortsebene weiterhin Gremien geben, die die Arbeit vor Ort auch selbständig gestalten können.

Eine gemeinsame Verwaltung in einem zentralen Büro haben die Kirchenvorstände schon in diesem Sommer beschlossen und wir sind hier schon in der Umsetzungsphase. Im nächsten Frühjahr folgt dann ein gemeinsames Gebäudekonzept. Die Pfarrerinnen und Pfarrer im Nachbarschaftsraum zusammen mit den Gemeindepädagoginnen und der hauptamtlichen Kirchenmusikerin arbeiten immer intensi-

ver im „Verkündigungsteam“ zusammen. Das meiste, was zukünftig gemeindeübergreifend gestaltet werden soll, ist damit auf gutem Wege.

Wir sind froh, dass wir sehr einvernehmlich mit den anderen Gemeinden diesen Weg gehen wollen und die lästigen bürokratischen Rechtsfragen wohl bald geklärt sein werden. Viel wichtiger aber als die juristischen Feinheiten sind die Fragen, wie wir unsere Arbeit hier im Gallus organisieren und gestalten wollen.

Und auch hieran arbeitet der Kir-

chenvorstand intensiv. Vierteljährlich treffen wir uns, um die Zukunft unserer Gemeinde zu beraten und vor allen Dingen uns damit zu beschäftigen, wie und was wir hier im Gallus nach dem Ausscheiden von zum Beispiel Monika Kittler (April 2025) und vor allem von unserem Pfarrer Nulf Schade-James (April 2026) bewahren wollen.

Es wird schwer genug werden, diesen für unsere Gemeinde einschneidenden Umbruch zu bewältigen, aber wir sind frohgemut, dass wir mit Gottes Hilfe auch in Zukunft für die Menschen hier im Gallus ein Anker bleiben werden.

So hat der Kirchenvorstand eine Liste der Aktivitäten erstellt, die uns so wichtig sind, dass wir sie auch in die Zukunft tragen wollen. Dies wird wahrscheinlich nur gelingen, wenn so manches auch in ehrenamtliche Hände gelegt werden kann. Hier werden wir vermehrt auch auf Menschen außerhalb des Kirchenvorstandes zukommen.

Oder Ihr findet etwas in der Liste, uns gerne an. Mitarbeit ist bei uns wo Ihr Euch gerne beteiligen wollt immer willkommen. und Ihr Euch vorstellen könnt, Euch einzubringen. Sprecht einen von Im Februar werden wir an einem

Projekte die erhalten bleiben sollen
Gottesdienste möglichst jeden Sonntag
Kitas in Gemeineträgerschaft
Frauen mit Herz und Hand
Friedensboten
Gemeindefreizeit
Donnerstag Frühstück
Gemeindebüro Öffnungszeiten
Chor (Erwachsene)
Kinderchor
Funkelsterne
Posaunenchor
Benefizkonzerte (niedrigschwellig)
Bienenprojekt
Jugendgruppen
Kindergottesdienste
Kita Gottesdienste
Gartengeflüster
Klausurwochenende für die Gemeindeleitung
Kiwinauten
Rat und Tat
Feste

Projekte die auch in Zukunft bei uns hier im Gallus eine Heimat haben sollen

Wochenende zusammen mit den Kirchenvorstehenden aus den anderen Gemeinden des NBSR zu einer großen gemeinsamen Klausurtagung nach Arnoldshain aufbrechen. Sicher wird auch dies wieder ein Meilenstein auf dem Weg der weiteren Zusammenarbeit sein. Wir haben im letzten Jahr schon viel erreicht und arbeiten sehr vertrauensvoll zusammen. Getragen wird diese Zusammenarbeit von einem Geist, der schon die einzelnen Gemeinden mit ihren unterschiedlichen Profilen, Charakteren und Geschichten erhalten will, aber auch die Notwendigkeit sieht, in wesentlichen Feldern zusammen zu rücken. Das ist ein gutes Fundament.



Die Leitung der Gemeinde bei der Arbeit.

Arne Knudt
Vorsitzender des
Kirchenvorstandes



Was passiert im Stadtteil

Spielplätze im Stadtteil – wann und wie geht es (endlich) weiter?

Heute hat der Blick in den Stadtteil an sich eine Kinderperspektive, die aber dank vieler Hintergrundinformationen sicherlich auch und nicht nur für Eltern, Großeltern, (Paten-) Tanten/Onkel, alle weiteren Verwandten und Erwachsenen interessant ist.

Schöne und schaurige Spielplätze

Jede/r Leser/in des Friedensboten kennt sicher mindestens einen Spielplatz im Gallus. Wir haben als kinderreicher Stadtteil das Glück und das Pech, an vielen Stellen im Stadtteil Spielplätze zu haben: Glück, da somit fast jedes Kind in Laufweite mindestens einen Spielplatz hat – Pech, da sich das Budget des Grünflächenamtes, das für die Wartung, Instandhaltung und Sanierung der Spielplätze zuständig ist, nicht automatisch für einen Stadtteil erhöht, wenn dort mehr Spielplätze vorhanden sind und somit die wenigen Mittel auf viele Spielplätze verteilt werden müssen. Daher kommt es dazu, dass es auch im Gallus einige Spielplätze gibt, die eigentlich schon seit Jahren saniert werden müssten, doch seitens der Stadt ist kein Geld dafür da.

Dieser Zustand ist dem Ortsbeirat 1 schon lange ein Dorn im Auge und auch in der Stadtverordnetenversammlung haben wir das Thema der Finanzierung der Spielplätze in Frankfurt schon mehrfach angeschnitten. Für das vergangene Jahr war ein „Spielplatzprioritätenprogramm“ seitens der Stadt angekündigt. Dazu hat die Stadt auch im Frühjahr 2023 einen Bericht veröffentlicht, der zwar viele interessante Fakten, aber wenig konkrete Vorhaben bietet. Die wichtigsten Fakten seien hier aber erwähnt, um einmal die Dimension des Problems aufzuzeigen: Das Grünflächenamt unterhält derzeit rund 672 Spiel- und Freizeitanlagen. Dazu zählen u.a. 440 Spielplätze, 27 Rollsportanlagen sowie 103 Bolzplätze. Seit 2023 sind die Mittel im investiven Bereich (also für Neubau bzw. Umgestaltungen) leicht erhöht worden auf 1.200.000 € jährlich. Mit diesem Betrag können ca. 4 Spielplätze in ganz Frankfurt (!) mit mittlerem Investitionsbedarf pro Haushaltsjahr erneuert werden.

Für Spielplatzkontrollen, Instandsetzungsmaßnahmen, die Ersatzbe-



Spielplatz Hellerhofstraße – Hier gibt es hoffentlich bald Bewegung
© Peter Jülich/FR

schaftung von Spiel- und Freizeitgeräten, Sandreinigung und Sandwechsel stehen dem Grünflächenamt weitere 880.000 € pro Jahr zur Verfügung, was aber bei Weitem nicht ausreicht. Allein die Kosten für Sandreinigung, Sandwechsel und externe Spielplatzkontrolle betragen zusammen ca. 500.000 €. Für Instandsetzungsmaßnahmen sowie die Ersatzbeschaffung von Spiel- und Freizeitgeräten verbleiben somit jährlich 380.000 € für 672 Anlagen. Grob gerechnet sind das also theoretisch pro Jahr und Anlage 565 € für den Ersatz von Spiel- und Freizeitgeräten. Eine Doppelschaukel aus Holz kostet im günstigsten Fall mindestens 1.200 € und dann sind noch keine Kosten für den Auf-/Abbau sowie Fallschutz etc. eingerechnet. Bei diesen Zahlen muss man sich nicht wun-

dern, dass viele Spielplätze im Gallus traurig aussehen. Im städtischen Haushalt muss mehr Geld für Spielplätze eingeplant werden.

Ein wenig Bewegung?

Es heißt daher leider: Geduld haben und hoffen, dass die Spiel-

plätze in unserem Bezirk bald an der Reihe sind. Einen kleinen Lichtblick gibt es hier aber! Der Spielplatz Hellerhofstraße wird derzeit neu geplant. Im November/Dezember gibt es hierzu eine Kinderbeteiligung. Danach geht es Anfang 2025 in die Planung und mit viel Glück auch in die Umsetzung und vielleicht erleben wir die Fertigstellung Ende 2025 oder Anfang 2026. Nicht nur die Kinder, sondern auch den Ortsbeirat würde dies freuen. Datiert die erste Anregung an den Magistrat ja nur vom 17. September 2019... Wir sind also gespannt.

Sara Steinhardt

Portrait aus dem Stadtteil

Jannis Plastargias

Der „Jugendmigrationsdienst (JMD) im Quartier“ war mir bis vor gar nicht langer Zeit kein Begriff. Erst in der Begegnung mit Jannis Plastargias hat sich in mir langsam ein Bild von der dort geleisteten Arbeit entwickelt. Weil die Arbeit, die einen Schwerpunkt im Gallus hat, eng mit der Person verbunden ist, die die Stelle ausfüllt, ist es interessant, mehr von Jannis Plastargias zu erfahren.

Er ist in Kehl bei Straßburg in einer frommen griechisch-orthodoxen Familie aufgewachsen. Bei der Einschulung war klar, dass das Kind im katholischen Religionsunterricht angemeldet werden würde. Dass der Religionsunterricht mit der sympathischen Lehrerin, den wunderbaren Geschichten und den vielen Wandbildern schnell zu seinem Lieblingsfach geworden war, hat seine Grundschulzeit geprägt. Später konnte er wegen der geringen katholischen Schüler*innenzahl das Fach Religion abwählen. Das brachte ihm eine Freistunde mit seinen türkischen Freunden ein.

In der Oberstufe dann entschied er sich doch wieder am Religionsunterricht teilzunehmen. Diesmal am

evangelischen. Der Lehrer hat dem Vergleich mit der Kollegin aus der Grundschulzeit nicht standgehalten, aber Plastargias blieb dabei, denn Religion sollte eines seiner mündlichen Prüfungsfächer im Abitur werden.

Auf meine Frage, ob er denn dann Sozialarbeit studiert hätte, lächelt er. Nein, er entschied sich damals für das Lehramtsstudium mit der Fächerkombination Deutsch, Biologie und katholische Religion! In den Schuldienst ging er nicht, sondern studierte anschließend Diplompädagogik mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Erziehung und Türkisch.

Nach dem Studium arbeitete er zunächst in der Schulsozialarbeit und später zweieinhalb Jahre beim Internationalen Bund in der Erstberatung für Asylbewerber*innen und unterstützte diese im Integrationsprozess in Deutschland. Die jungen Männer, mit denen er vornehmlich zu tun hatte, kamen überwiegend aus Afghanistan und ihre Prägung war so unterschiedlich, wie das Land selbst. In dieser Zeit entstand auch ein Film über den Alltag der jungen Erwachsenen in Kooperation mit dem Gallus Zentrum.

Als 2017 vom Internationalen Bund entschieden wurde, das Modellprojekt Jugendmigrationsdienst im Quartier, im Gallus anzusiedeln, wurde er von seiner Vorgesetzten gebeten, diese Stelle auszufüllen. In der Bundesrepublik gibt es über 500 Jugendmigrationsdienste, die von den Kirchen und unterschiedlichen Sozialverbänden getragen werden. Die Menschen, die dort begleitet werden, sind zwischen 12 und 27 Jahren alt und haben alle eine Migrations- und/oder eine Fluchtgeschichte. Dort erhalten sie Beratung bei verschiedensten Problemstellungen und es gibt ebenso Angebote an Schulen, z.B. soziales Lernen, Spracherwerb und digitale Kompetenz.



Jannis Plastargias kooperiert im Rahmen von JMD im Quartier gerne und oft mit verschiedenen Einrichtungen wie Schulen, Jugendhäusern, Kindertagesstätten, dem Quartiersmanagement oder zum

Beispiel mit der erweiterten schulischen Betreuung der Ackermannschule. Er organisiert dabei Stadtteilfeste, kultur- und freizeitpädagogische Workshops und Ausflüge wie z.B. zur Lochmühle, zum Europapark oder auch Exkursionen in andere Städte wie Berlin, München oder Hamburg.

Die Sommerferienangebote von JMD und JMD im Quartier sind bei den Jugendlichen beliebt. Um daran teilzunehmen sind deutsche Sprachkenntnisse eine Voraussetzung, denn für die unterschiedlichen Sprachen der Teilnehmenden gibt es im Rahmen des Angebots keine Personen, die dolmetschen. Dafür haben sich aber die Sprachkenntnisse nach den Ferien sicher deutlich vergrößert und auch neue Netzwerke untereinander haben sich gebildet.

Auf meine Frage nach seinen Visionen antwortet Jannis Plastargias, dass er eher pragmatisch als visionär ist. Er reagiert auf Situationen und deren Herausforderungen. Be-

sonders deutlich ist ihm selbst dies in der Corona-Zeit geworden. Pläne können durchkreuzt und Vorhaben verhindert werden. Wichtig bleiben die Beziehungen zu den Menschen und die Spuren, die wir in den Begegnungen hinterlassen. So sind im Laufe seines (Berufs-) Lebens Begriffe wie Vernetzung, Zusammenhalt, Unterstützung und Raum für Begegnungen von großer Bedeutung geworden.

Dafür steht er auch in Kooperation mit einem Projekt, das er mit dem Kindergarten Frieden und unserer Gemeindepädagogin Fa-Rung Walton im Februar 2025 beginnen wird.

Für Menschen mit Bewegungseinschränkungen soll es eine Rampe vom Westgang in den Garten geben. Und gebaut werden soll sie aus Le-gosteinen. Dass bis zum Baubeginn noch unzählige „Achter“ Legos gebraucht werden und dass dieses Projekt eine Herausforderung ist, versteht sich von selbst. Aber danach wird Jannis Plastargias wieder mehr Zeit fürs Schwimmen, Saunieren oder Radfahren in der Natur haben. Auf jeden Fall wünschen wir ihm das!

Monika Astrid Kittler



Kita Frieden

Liebe Grüße aus der Kita Frieden

Ich hatte jetzt zwei Wochen Urlaub und weiß erstmal nicht, was ich schreiben soll.

Na ja, das erste ist, dass wir viele neue Kinder begrüßen dürfen, gerade mal drei Jahre alt oder sogar noch etwas jünger.

Ich muss viele Namen lernen und verwechsle auch mal das eine oder andere Kind.

Im Moment bin ich im Turnraum und freunde mich mit den beiden Schildkröten an, die mit dem Kopf wackeln können.

Außerdem kann man im Hamsterrad rollen und balancieren.

Demnächst wird auch unser Rollenspielraum frisch gestrichen [das macht unser Heinz] und neu eingerichtet um den Kindern neue Erfahrungen zu ermöglichen.

Mein Traum ist es, dass kein Puppenbaby mehr sein Dasein im Backofen fristen muss.



Heute besprechen wir, wer in der Kita eine Laterne basteln möchte. Diese werden in diesem Jahr aus Milchtüten entstehen. Die Kinder lernen dabei, wie aus einer Verpackung etwas Neues entstehen kann und wie man z. B. eine Prickelnadel einsetzen kann ohne sich zu verletzen.

Ich freue mich schon auf die kommende Jahreszeit, die uns hoffentlich Besinnlichkeit und Entschleunigung bringt.

Sie dürfen sich auch auf eine kleine musikalische Darbietung der Kitakinder am 4. Advent im Kirchgarten freuen.

Bis dahin eine gute Zeit

Ulrike Böhm

Im Flur der Kita steht ein Jahreszeitentisch, der sich im Laufe des Jahres verändert.

Dort treffen wir uns täglich vor dem Mittagessen und singen und erzählen zu einem bestimmten Thema.

Auch Freki, der Wichtel wird uns in der Vorweihnachtszeit wieder besuchen und seinen Schabernack mit uns treiben.



Zitrone, Schafender, Nikolausmütze, Schaf, funtite Kerze

Kita Versöhnung

Artikel aus der Kita-Zeitung



Überschrift

„Vielfalt heißt, dass es schön ist, dass nicht alles gleich ist. So wie die vielen verschiedenen Äpfel, die alle ihre eigene Form, ihre eigene Farbe und ihren eigenen Geschmack haben ist jeder Mensch, jedes Tier und jede Pflanze einzigartig und wertvoll.“



Mert Ali: Der Apfel ist warm. Der Apfel ist rund. Der Apfel ist rot und da ist gelb. Der Apfel ist klein. Wassermelone ist ganz groß. Ich liebe Wassermelone.

Yashmit: Der Apfel is yellow. Der hat kleine Punkte. Mein Apfel ist kalt. Der Apfel ist hart. Der ist rund.

Roudayna: Mein Apfel ist rot mit ein bisschen gelb. Nur ein bisschen



gelb. Mein Apfel ist groß. Mein Apfel ist ganz hart. Der wächst am Baum. Am Stiel hängt der fest.

Elif S.: Ein Apfel. Grün und Braun.

Raila: Was? Ich hätte nie gewusst, dass es einen gelben Apfel gibt.

Roumaissa: Ich kenn die alle. Meine Mutter kauft das bei Aldi. Ich liebe die Apfel mit zwei Farben.

Meklit: Mein Apfel riecht gut. Er ist grün und schmeckt lecker wie Apfel.

Saifullah: Alle Apfel sind gut.



Die Oberflächenspannung

Das Haut ist wie Wasser. Oberflächenspannung ist eine Kraft. Die ist immer unter Spannung. Wegen der Oberflächenspannung bleibt der Pfeffer oben. Da können auch manchmal Insekten laufen. Einmal ist eine Wespe in eine Fanta gegangen und dann paddelt die so also eine schwimmt.

Das Experiment haben wir mit einem tiefen Teller gemacht, Pfeffer, Wasser und Spülmittel. Dann gießt man erstmal das Wasser rein, in den tiefen Teller und dann schüttele ich Pfeffer rein. Danach mach ich bisschen Spülmittel in meine Hand und lege meinen Finger leicht auf das Wasser. Und das bricht der Pfeffer also die Oberflächenspannung wie ein Seil, was ich versuche, auseinander zu reißen. Der Pfeffer geht an den Rand, wegen den chemischen Mitteln im Spülmittel. Bei dem Pfeffer sieht man wie die Oberflächenspannung zerreißt.

langes Kleid. Das war ganz weit mit hinten ganz lange. Die Schuhe waren flach. Das kann man kaufen bei Internet oder bei Geschäft. Die Haare so schön. Ganz lang runter. Die Blumen waren pink. Ganz viele Blumen.

Bei Hochzeit hat die Kathi gutes Essen gehabt. Bei Hochzeit ist immer gutes Essen. Nudeln bestimmt. Sie hat mit ihren Freunden eine Party gemacht.

Die Kathi hat ein Geschenk bekommen. Ein Sack war das. Ein großes, großes Sack. Da war drin Papier. Da war doch darin Schnipsel. Da muss die Kathi ihr Geschenk selber suchen. Ja, ja. Die Kathi hat auch ein Ring aus Stein.

Wir haben gesungen für die Kathi. Ganz viel gesungen. Viel Segen haben wir gesungen und ein Hochzeitlied von hoch sollte leben. Heiraten finde ich gut.

Philipp

Roudayna



Hochzeit

Katharina Hölzinger hat geheiratet. Wir gratulieren an dieser Stelle nochmal von Herzen.

Hallo, ich möchte für die Zeitung was erzählen.

Die Kathi war schön. Die war schön, weil die getanzt hat. Heiraten ist tanzen! Ok? Die hat einen Mann geheiratet. Der war auch schön. Die Kathi hat ein Foto gezeigt. Ich hab das gesehen.

Das Kleid war weiß. Das war ein



Ausflug in die Stadtbücherei

Wir haben in der Bücherei zugehört, wie die eine Frau auf deutsch vorgelesen hat und eine andere Frau auf einer anderen Sprache. Das Buch war die Heule Eule. Und

dann haben wir noch eine Eule gebastelt. Wir brauchen ein Bild von der Bücherei und die Adresse von der Bücherei, damit alle wissen, wie man da hinkommt, mit der Bahn oder dem Fahrrad und dem Auto. Alle, alle Eltern sollen in die Bücherei gehen und sich hinsetzen und lesen.

Mila



Die Frau hat das Buch in türkisch vorgelesen. Am besten hat mir die Eule gefallen. Da gibt es ganz viele Bücher und ein bisschen Spiel-sachen. Wir sind mit der Straßenbahn hingefahren, mit der grünen oder hellblau? Dann sind wir ausgestiegen und mussten nur ein wenig laufen.

Nach der Bücherei sind wir noch auf den Spielplatz gegangen. Und dann sind wir wieder in die Straßenbahn gestiegen und schnell in die Kita zurück. Ich will nochmal in die Bücherei. Ich war sonst noch nie in der Bücherei.

Aurora



Projekt „Sonnenblumen im Erntedank“

Karina hat eine Tüte mit Sonnenblumenkerne mitgebracht. Die kann man gar nicht so essen, die muss man etwas abbeißen, die Schale. Die Kerne haben gut geschmeckt.



Ich habe zwei Sonnenblumen gemacht. Mit Mila habe ich Handabdrücke gemacht, die wurden eine Sonnenblume.

Henriette



Im Atelier - Töpfern

Ich habe ein Gespenst gebastelt. Aus Ton hab ich es gebastelt. Ganz streng war der Ton, weil der hat nicht so gut rollen lassen. Der ist nicht kaputt gegangen. Aber trockenet nicht so gut. Das Gespenst kann man als Deko nehmen. Der leuchtet, dass es nicht so langweilig wird. Mit Manuela hab ich die Tonarbeit gemacht und das hat mir Spaß gemacht.

Ioannis

Ich habe eine Drachenlaterne und ein Königgespenst gemacht. Aus Ton. Der ist ein bisschen hart. Damit der sich nicht hart anfühlt, macht man Wasser drauf. Ich hab den Ton geknetet. Ich habe den Ton gerollt und dann platt gemacht. Ich hab einen Ball gemacht, aber ich weiß nicht mehr wie das heißt aus dem Glitzer. Mit Holz, was so rund ist, habe ich Augen gestecht und auch ein Mund trocken gelassen.

Benjamin

Im Atelier, da hab ich ein Gespenst gemacht. Aus Ton mit einem Becher. Mit Ton hab ich erst einen Fladen gemacht. Den hab ich über den Becher gedrückt. Ich bin mit einem Stab, da hab ich zwei Löcher-
 augen reingedrückt und einen Mund. Dann muss man das trocknen lassen. Bei meinem getrockneten Geist hab ich ein Teelicht drunter gemacht. Der Geist gefällt mir gut.



Philipp



Neue Magnetbausteine für den Hort

Gemeinsam mit den Kindern haben wir neues Spielmaterial gekauft. Sehr beliebt sind unsere neuen Magnetbausteine.



Wir haben neue Magnetbausteine in der Kita. Da kann man richtig viele Gebäude daraus machen. Wir haben sehr viele Farben und Formen. Die sind richtig cool. Man kann auch an den Magnetwänden hier richtig tolle Sachen daraus machen. Häuser bauen, die vorher noch nie jemand gebaut hat.

Und man kann die halt richtig schnell auseinandernehmen. Zu den Magnetbausteinen haben wir auch Räder und so Platten gekauft. Da kann man auch Fahrzeuge wie Laster und sowas bauen. Das Besondere an den Steinen ist ja eigentlich, dass man die so auf dem Tisch, also eindimensional, aufbauen kann und dann als Gebäude, also zum Gebäude hochziehen

kann. Ich finde die neuen Magnetbausteine richtig, richtig toll.



Hannah

Über den Tellerrand

KINO IN DER UNI - DIE PUPILLE HEUTE

Die Digitalisierung hat auch vor der Pupille nicht Halt gemacht. Seit Dezember 2014 steht ein 4K-Projektor im Vorführraum. Mit der neuen Technik ist es uns nun endlich wieder möglich, aktuelle Filme zu zeigen und damit unserem Publikum ein vielseitiges Programm zu bieten, wobei für ältere Filme und Archivkopien nach wie vor sowohl unsere 35mm-Projektoren als auch der 16mm-Projektor, den wir dem Mal Seh'n Kino verdanken, zum Einsatz kommen. Das Programm der Pupille ist in den letzten Jahren wiederholt durch den Hessischen Kinokulturpreis ausgezeichnet worden.

Datum: 01. Februar bis 27. April 2025

Weitere Informationen: www.pupille.org

PRÄSENTATION ZUM DAM PREIS 2025

Die Präsentation zum DAM Preis 2025 zeigt aktuelle Architektur aus Deutschland und bemerkenswerte Projekte deutscher Architekturbüros in anderen Ländern. Eine Jury hat aus einer Longlist von 100 zwischen Herbst 2022 und Frühjahr 2024 realisierten Gebäuden die 23 vorgestellten Bauensembles in Deutschland und zwei Beispiele im Ausland ausgewählt.

Die Ausstellung präsentiert die Bandbreite der Gegenwartsarchitektur in Deutschland: In der Auswahl befinden sich Verwaltungs- und Kulturbauten, außerdem Gebäude für die Bildung und Soziales. Viele Beispiele stehen für das Umnutzen, Transformieren und Weiterbauen im Bestand, aber auch innovative Neubauten — besonders im Bereich des Wohnungsbaus — werden vorgestellt. Das Gewinnerprojekt wird im Mittelpunkt der Ausstellung stehen.

Datum: Die Bekanntgabe des Preisträgers und die Verleihung des DAM Preis 2025 finden am 31. Januar 2025 im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt am Main statt

Weitere Informationen: www.dam-online.de



Herzliche Einladung zu den UHU-Treffen!

Einmal im Monat
im Gemeindesaal,
Pariser Straße 5

von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr

12. Dezember: Adventliches Beisammensein

Wir lassen dieses UHU-Jahr bei Kerzenschein mit adventlichen Geschichten und weihnachtlichem Gebäck ausklingen.

09. Januar: Jahreslosung 2025: „Prüft alles und behaltet das Gute!“

Diese Aufforderung schreibt Paulus an die Gemeinde in Tessa-lonich. Nicht immer ist das, was andere Menschen für gut und richtig erachten auch unsere eigene Auffassung. Eine span-nende Losung für das neue Jahr!

13. Februar: „Wunderbar geschaffen“ - Weltgebetstag 2025

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde le-ben können. Der diesjährige Gottesdienst kommt von Frauen der Cookinseln. Informationen dazu gibt es an diesem Nach-mittag.

Der UHU-Treff ist eine offene Gruppe. Alle Menschen, die Interesse haben, sind herzlich eingeladen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Monika Astrid Kittler, Telefon: 7391 8823

7. MÄRZ 2025 | WELTGEBETSTAG VON DEN COOKINSELN

„WUNDERBAR GESCHAFFEN!“

Christinnen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik, viele, viele Tausend Kilometer von uns entfernt – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns.

Ein erster Blick auf die 15 weit verstreut im Südpazifik liegenden Inseln könnte dazu verleiten, das Leben dort nur positiv zu sehen. Es ist ein Tropenparadies und der Tourismus der wichtigste Wirtschaftszweig der etwa 15.000 Menschen, die auf den Inseln leben.

Ihre positive Sichtweise gewinnen die Schreiberinnen des Weltgebetstag-Gottesdienstes aus ihrem Glauben – und sie beziehen sich dabei auf Psalm 139. Trotz zum Teil auch problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90 Prozent der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden. Die Schreiberinnen verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder. Mit Kia orana grüßen die Frauen – sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Nur zwischen den Zeilen finden sich in der Liturgie auch die Schattenseiten des Lebens auf den Cookinseln. Es ist der Tradition gemäß nicht üblich, Schwächen zu benennen, Probleme aufzuzeigen, Ängste auszudrücken. Selbst das große Problem der Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird kaum thematisiert. Expert*innen bezeichnen die häusliche und sexualisierte Gewalt als „most burning issue“. Auch die zum Teil schweren gesundheitlichen Folgen des weit verbreiteten massiven Übergewichts vieler Cookinsulaner*innen werden nur andeutungsweise in der Liturgie erwähnt.

„wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Doch ein Teil von ihnen – Atolle im weiten Meer – ist durch den ansteigenden Meeresspiegel, Überflutungen und Zyklone extrem bedroht oder bereits zerstört. Welche Auswirkungen der mögliche Tiefseebergbau für die Inseln und das gesamte Ökosystem des (Süd-)Pazifiks haben wird, ist unvorhersehbar. Auf dem Meeresboden liegen wertvolle Manganknollen, die seltene Rohstoffe enthalten und von den Industrienationen höchst begehrt sind. Die Bewohner*innen der Inseln sind sehr gespalten, was den Abbau betrifft – zerstört er ihre Umwelt oder bringt er hohe Einkommen?

Welche Sicht haben wir, welche Position nehmen wir ein – was bedeutet „wunderbar geschaffen!“ in unseren Kontexten? Was hören wir, wenn wir den 139. Psalm sprechen? Sie sind herzlich eingeladen, am Freitag, 7. März 2025 einen der ökumenischen Weltgebetstag-Gottesdienste in Ihrer Nähe zu besuchen.



Bild zum Weltgebetstag 2025 mit dem Titel „Wonderfully Made“ von den Künstlerinnen Tērāni Napa und Tevanangi Napa
© 2023 World Day of Prayer International Committee, Inc.



Millionen Menschen lassen sich jährlich mit „7 Wochen Ohne“, der Fastenaktion der evangelischen Kirche aus dem Trott bringen. Sie verzichten nicht (nur) auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben.

1. WOCHE: **Fenster auf**

Lass Frische herein. Öffne dich und lass dich anwehen von Gottes Lebenshauch.

2. WOCHE: **Seufzen**

Wie oft geht der Atem nur noch kurz und hastig. In den Passionen des Lebens reicht die Luft nur noch für ein Seufzen. Atme es aus! Nimm dir Zeit! Wirf Ballast ab!

3. WOCHE: **Singen**

So strömt das Neue herein, die Kraft für den Weg. Mit neuem Atem formen sich Worte und Melodien. Neue Töne steigen auf.

4. WOCHE: **Frischer Wind**

Die Stärke göttlicher Macht weht uns an. Das, was mich atmen lässt, ist seine Nähe.

5. WOCHE: **Dicke Luft**

Manchmal verdichtet sich die Luft, man sieht einander nicht mehr. Dann weht Sturm über den Strand, die Wellen schlagen. Panik verfliegt. Neue Wege öffnen sich.

6. WOCHE: **Ruhe finden**

Gottes Lebensatem fließt uns zu. Er trägt durch, lässt durchhalten. Er hilft das Kreuz tragen.

7. WOCHE: **Osterwunderluft**

Und zu Ostern bricht sich das neue Leben in lautem Jubel Bahn. Wie kann es sein, dass Neues entsteht? Osterwunderluft weht durch die Welt.

Regelmäßige Termine und Gruppen für Kinder und Jugendliche

KonfirmandInnenunterricht

Dienstag, 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr, Westraum

KiWiNauten für 6- bis 12-jährige

Mittwoch, 16:00 bis 17:30 Uhr, Westraum und Kirchgarten

Jugendgruppe für 14- bis 17-jährige

Mittwoch, 18:30 bis 20:00 Uhr, Großer Saal und Kirchgarten

Gottesdienst der Kita Frieden

Freitag, 09:00 Uhr, Friedenskirche

Kindergottesdienst

Samstag, 10:00 bis 11:30 Uhr, Friedenskirche

(immer am ersten und dritten Samstag)

14. Dezember - Weihnachtsfeier (Termin außerhalb der Regel)

18. Januar

01. Februar, 15. Februar

08. März

Weitere regelmäßige Termine und Gruppen

Frauen mit Herz und Hand (ehemals Frauenhilfe)

Montag, 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr, Westraum

16. Dezember - Adventsfeier, letztes Treffen in 2024 (Termin außerhalb der Regel)

13. Januar, 27. Januar

10. Februar, 24. Februar

10. März

KV Sitzung

**Montag, ab 18 Uhr Treffen der verschiedenen Ausschüsse,
19:00 Uhr KV Sitzung, Westraum**

02. Dezember

13. Januar

03. Februar

Klausurtagung Kirchenvorstände Nachbarschaftsraum 28. Februar bis 02. März

Rat & Tat

Dienstag, 15:45 Uhr bis 18:30 Uhr, Ostraum

Donnerstagsfrühstück

Donnerstag, 09:00 Uhr bis 10:30 Uhr, Westraum

Bewegungsangebot für Erwachsene

Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Ostraum

Müttergruppe

Freitag, 09:30 Uhr bis 11:30 Uhr, Westraum

Café nach dem Gottesdienst

Sonntag, 11:00 Uhr im Westraum

Weitere besondere Termine

Weihnachtsmarkt im Gallus

Am 1. Adventswochenende findet der jährliche Gallus-Weihnachtsmarkt vor der Friedenskirche statt.

Seniorenadvent

Seniorenadvent am 02. Dezember um 15 Uhr im großen Saal

Vorankündigung Ex-Konfirmationsgottesdienst

Am 18. Mai 2025 laden wir alle ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden zum großen Ex-Konfirmationsgottesdienst um 10 Uhr in die Friedenskirche ein. Eingeladen sind neben den goldenen (1975), diamantenen (1965), eisernen (1960) und steinernen (1950) Konfirmationsjahrgängen auch die Jahrgänge, die ich in meiner Zeit als Pfarrer in der damaligen Friedensgemeinde und heutigen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung konfirmiert habe. Das sind die Jahrgänge 1991 bis 2024.

Anmeldungen bitte im Gemeindebüro, Fischbacherstraße 2, telefonisch oder per E-Mail (info@friedenundversoehnung.de).





Ganz schön viel Musik

Posaunenchor

Dienstag, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr, Großer Saal, Friedenskirche

"Funkelsterne" Singkreis mit Meike (für Kindergartenkinder)

Donnerstag, 17:00 bis 17:45 Uhr, Ostraum

Kinderchor mit René (für Grundschul Kinder)

Donnerstag, 17:30 bis 18:15 Uhr, Westraum

Chor

Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Großer Saal

Save the Date

Adventslieder zum Mitsingen bei Kerzenschein

Sonntag, 15. Dezember, 3. Advent

16 Uhr bis 17 Uhr in der Friedenskirche

Mit Pfr. Nulf Schade-James, Johannes Noack und dem

Posaunenchor

Amtseinführung der neuen Kirchenpräsidentin

Am 28. September 2024 wählte die Synode unserer Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau Pfrin. Dr. Christiane Tietz zur ersten Kirchenpräsidentin unserer Landeskirche. Sie wird am 26. Januar 2025 in einem Festgottesdienst in ihr neues Amt eingeführt. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr und wird aus der Evangelischen Lutherkirche in Wiesbaden öffentlich übertragen.



**Wir laden Sie herzlich ein, diesen Gottesdienst
am 26. Januar 2025 um 11 Uhr
mit uns in der Friedenskirche zu feiern.**

Im gleichen Gottesdienst wird Kirchenpräsident
Dr. Volker Jung in den Ruhestand verabschiedet.

**Am 16. Februar um 11 Uhr feiern wir
mit der neuen Kirchenpräsidentin
einen Gottesdienst in der Friedenskirche.**

Anschließend laden wir alle herzlich zu einem gemeinsamen Mittagessen
(Suppe mit Brot) in den großen Saal unserer Kirche ein.

Gottesdienste im Dezember



Sonntag, 01. Dezember, 1. Advent

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 08. Dezember, 2. Advent

10 Uhr Gottesdienst mit Taufe
Pfrin. Ursel Albrecht

Sonntag, 15. Dezember, 3. Advent

16 Uhr „Alle Jahre Lieder“ Adventslieder zum Mitsingen
Pfr. Nulf Schade-James, Johannes Noack und dem Posaunenchor

Sonntag, 22. Dezember, 4. Advent

17 Uhr Gottesdienst im Kirchengarten mit der Kita Frieden
Pfr. Nulf Schade-James

Weihnachtsgottesdienste befinden sich auf der Rückseite

Sonntag, 29. Dezember, 1. Sonntag nach Christfest

10 Uhr Gottesdienst mit Wahl des Jahresliedes 2025
Pfr. Nulf Schade-James

Dienstag, 31. Dezember, Silvester

17 Uhr Jahresabschlussgottesdienst
Pfrin. Ursel Albrecht



Gottesdienste im Januar

Mittwoch, 01. Januar, Neujahr

17 Uhr Ökumenischer Neujahrsgottesdienst

Maria Hilf Kirche

Sonntag, 05. Januar, 2. Sonntag nach Christfest

10 Uhr Gottesdienst

Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 12. Januar, 1. Sonntag nach Epiphania

11 Uhr Gottesdienst in der Matthäuskirche

Pfr. Andreas Klein

Abfahrt von der Friedenskirche 10.30

Sonntag, 19. Januar, 2. Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Gottesdienst

Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 26. Januar, 3. Sonntag nach Epiphania

11 Uhr Gottesdienst zur Verabschiedung für Kirchenpräsident Dr. Volker Jung und Amtseinführung Kirchenpräsidentin Dr. Christiane Tietz. Der Gottesdienst wird in der Friedenskirche übertragen (siehe Seite 45)

Gottesdienste im Februar



Sonntag, 02. Februar, Letzter Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 09. Februar, 4. Sonntag vor der Passionszeit

10 Uhr Gottesdienst mit Pfrin. Dr. Ann-Kristin Wiegand

Freitag, 14. Februar, Valentinstag

19 Uhr Ökumenischer Valentinsgottesdienst in der Friedenskirche

Pfr. Nulf Schade-James und Ökumenisches Team

Sonntag, 16. Februar, Septuagesimae

11 Uhr Gottesdienst mit Kirchenpräsidentin Dr. Christiane Tietz und Team
(siehe Seite 45)

Sonntag, 23. Februar, Sexagesimae

10 Uhr Gottesdienst

Pfr. Nulf Schade-James

Spende für unsere Kirchenmusik



Kinderchor – Erwachsenenchor – Posaunenchor – Musikschule

Unser Angebot, bei uns und mit uns zu musizieren, ist groß und vielfältig. Viele wunderbare Instrumente sind in unserem Besitz. All das kostet leider auch viel Geld! Wir brauchen hier bitte Eure Unterstützung. Gerne könnt Ihr den eingedruckten Überweisungsträger für Eure Spende nutzen. Auf Wunsch bekommt Ihr selbstverständlich auch eine Spendenquittung.
Danke.



Der Kirchenvorstand



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

EVANGELISCHER REGIONALVERBAND -RENTAMT

IBAN

DE68500502010000406899

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)

HELADEF1822

Danke für die Spende



Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

zu Gunsten RT 2120 Frieden & Versöhnung

Noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(ler)

Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt der EKHN

Zu den Aufgaben der Fachstelle gehört die Arbeit der Ansprechpersonen. So stehen eine Pfarrerin beziehungsweise ein Pfarrer für vertrauliche, durch das Seelsorgegeheimnis geschützte Gespräche zur Verfügung.

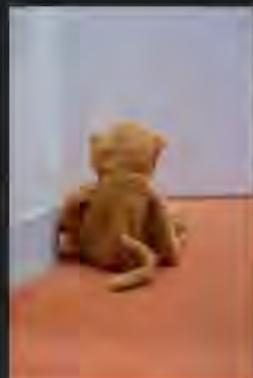
- Sie verstehen sich als Erstkontakt- und Clearingstelle.
- Sie vermitteln Betroffenen und / oder deren Umfeld weiterführende Hilfen wie zum Beispiel unabhängige juristische Erstberatung oder Maßnahmen der therapeutischen Krisenintervention.

Meldestelle :

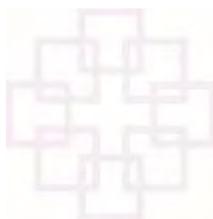
Verdachtsfälle können der Meldestelle direkt gemeldet werden.

Betroffenenvertreter:

Der Betroffenenvertreter bringt die Perspektive der Betroffenen in allen Tätigkeitsbereichen der Fachstelle ein.



Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt
Paulusplatz 1
64285 Darmstadt
06151 – 405 106
geschaeftsstelle@ekhn.de



Es ist ein größeres Glück,
zu geben als zu empfangen.

ApG 20,35

Pfarrer

Nulf A. Schade-James

Stellvertretender Vorsitzender
des Kirchenvorstandes
Münsterer Str. 21, 60326 Ffm.
✉ NulfSJames@me.com
☎ 7 39 25 14, ☎ (mobil) 0173 / 1 54 95 90
Sprechstunde (außer Mittwoch)
nach telefonischer Vereinbarung

Pfarrerin

Ursel Albrecht

Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung
✉ urselalbrecht@gmx.de
☎ 069 96233653

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Arne Knudt

✉ arne.knudt@web.de
☎ (mobil) 0152 / 53793855

Gemeindebüro

**An den Öffnungstagen ist das Büro mit
Ehrenamtlichen besetzt**

Fischbacher Str. 2, 60326 Ffm.
✉ kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de
☎ 73 33 17, Fax 73 91 88 22

Geöffnet Di 16 - 18 Uhr, Do 10 - 12 Uhr

Gemeindesekretärinnen

☎ 73 33 17, Fax 73 91 88 22

Gisela Kiefer

✉ Gisela.Kiefer2@ekhn.de

Meike Lottmann

✉ Meike.Lottmann@ekhn.de

Gemeindepädagoginnen

Fischbacher Str. 2, 60326 Ffm.

Monika Astrid Kittler

✉ monika.kittler@frankfurt-evangelisch.de
☎ 73 91 88 23

Fa-Rung Rath

✉ fa-rung.rath@frankfurt-evangelisch.de
☎ (mobil) 0176 / 239 083 06

Küster und Hausmeister

Andreas Sandtner

✉ sandtner@friedenundversoehnung.de
☎ (mobil) 0173 / 764 25 92

Kindertagesstätte Frieden

Leiterin Bettina Spieske-Treutel

Krifteler Str. 89 , 60326 Ffm.
✉ kita.frieden.frankfurt@ekhn.de
☎ 7 30 64 69, Fax 90 73 36 67

Kindertagesstätte Versöhnung

Leitungsteam Florian Müller & Christiane Lang

Sondershausenstr. 47, 60326 Ffm.
✉ kita.versoehnung.frankfurt@ekhn.de
☎ 7 38 14 06, Fax 97 32 68 26

Kirchenmusik

René Kreuter

✉ musik@friedenundversoehnung.de
☎ (mobil) 0157 / 7318 4470

Evangelische Hauskrankenpflege

Diakoniestationen gGmbH im Evangelischen
Pflegezentrum, Bereich Höchst/Südwest
☎ 25 49 21 25

Telefonseelsorge

☎ 0800 / 1 11 01 11 (bundesweit kostenlos)

Bankverbindung

Rentamt im Ev. Regionalverband
Frankfurter Sparkasse
IBAN DE68 5005 0201 0000 4068 99
BIC: HELADEF1822 (Frankfurt am Main)

Gemeindehomepage

www.friedenundversoehnung.de
kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de



Wir sind auch auf Facebook!

Evangelische Kirchengemeinde
Frieden und Versöhnung





Dienstag, 24. Dezember 2024

HEILIGABEND

12.30 Uhr

Gottesdienst auf dem Hauptbahnhof
Pfrin Annegreth Schilling,
Nulf Schade-James, u. a.

16:00 Uhr

Kinderweihnacht
Pfr. Nulf Schade-James

18:00 Uhr

Christvesper in der Friedenskirche
Pfr. Nulf Schade-James

23:00 Uhr

Christmette in der Friedenskirche
Fa-Rung Rath und Team

Mittwoch, 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag

11:00 Uhr Gottesdienst

Gottesdienst in der Kaffeestube Gutleut, Gutleutstraße 131
Pfr. Andreas Klein

Donnerstag, 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag

10:00 Uhr Gottesdienst

Pfrin. Annette Mehlhorn, Pfr. Nulf Schade-James